

Die „Wolkswacht“ erscheint täglich Nachmittags um 6 Uhr Sonntag ausser durch die Expedition, Neue Gassenstr. 1/3 durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2,50, bez. Woche 20 Pf. Postgebühren Nr. 7242.

Wolkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für zweifache 40 Pfennige, für dreifache 60 Pfennige. Inserate für die nächst. Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 95.

Donnerstag, den 24. April 1897.

8. Jahrgang.

Capital und Arbeit.

Das Wirtschaftsjahr 1896 war für das Capital ein wahres Jubeljahr. Für viele Unternehmungen erwies sich bereits 1894 als ein gutes Geschäftsjahr mit ganz netten Gewinnen; aber noch besser war 1895 und nun gar 1896! Es gehört zu den besten Jahren der modernen Wirtschaftsgeschichte. Volle überreichliche Beschäftigung das ganze Jahr hindurch, sehr gute Preise, allgemeine Unveränderlichkeit der bekanntlich sehr verbesserungsbedürftigen Arbeitsverhältnisse, die durch die Lohn- und Streikbewegungen wenig verändert wurden, und aus alledem folgend fette Geschäftsgewinne — was könnte das Capital mehr wollen. Es äußern sich denn auch alle bisher erschienenen Handelskammerberichte, sowie die Geschäftsabschlüsse der Actiengesellschaften sehr befriedigend über den Stand der Dinge. Die Freude ist um so größer und aufrichtiger, als das Jahr 1897 die gleich guten oder noch besseren Aussichten bietet als sie das Vorjahr erfüllte. Alle Actiengesellschaften, fast ohne Ausnahme, vertheilen für 1895/96 und 1896 größere Dividenden an ihre Actionäre als in früheren Jahren, Dividenden von 10 bis 100 und 130 Procent. Letztere erhielten die Theilhaber der Wiener Gasgesellschaft und 100 Procent diejenigen der deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft in Berlin. Zur Erhöhung der Productenpreise wie der Dividenden und Tantiemen schloffen wie Pilze nach einem warmen Regen die Kartelle und Syndikate hervor, deren es in Deutschland nunmehr circa 120 gibt. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß auch der abstoßendste Kapitalist Deutschlands, Stumm, einem Kartell angehört, das im vorigen Jahre mehrmals die Walzisenpreise erhöhte. Daß Stumm seinen Arbeitern das Recht einer Gewerkschaftsbildung nicht mehr verweigerte oder ihnen gemäß den gestiegenen Productenpreisen auch die Löhne erhöht hätte, davon ist aus Neunkirchen nichts gemeldet worden. So lange sich übrigens die dortigen Arbeiter die Stumm'sche Willkür gefallen lassen, wird Selbst Stumm seine Gewaltpolitik auch fortsetzen.

Der lebhafteste wirtschaftliche Aufschwung war insbesondere der Gründertätigkeit sehr förderlich. Es wurden 182 neue Actiengesellschaften mit einem Capital von 265,58 gegen 162 mit 248,80 Millionen im Jahre 1895, 92 mit 88,26 in 1894, 85 mit 77,26 Millionen Mark in 1893 u. s. w. gegründet. Seit 1890 ist nicht mehr so viel gegründet worden, wie im verfloßenen Jahre; 1890 waren es 236 Gesellschaften mit 271 Millionen Mark und 1889 gar 360 mit 402,54 Millionen. Aber während im Durchschnitt auf eine Neugründung im Jahre 1889 1,12 und 1890 1,16 Millionen Mark Grundcapital entfielen, sind es 1896 1,28 Millionen Mark. Begründet wurde auf allen Gebieten capitalistischer Ausbeutung. Den stärksten Capitalaufwand erforderten aber im Jahre 1896 13 neugegründete Banken mit 37,04 Millionen; dann kommen 10 Bergwerke, Hütten und Salinen mit 29,23 Millionen; 10 Eisenbahnen mit 28,94, 18 Metallverarbeitungs- und Maschinenbau-Unternehmungen mit 27,73; 13 Gesellschaften der Textil-Industrie mit 23,10; 16 chemische Industrie-Gesellschaften mit 20,22; 26 Brauereien mit 19,83; 10 bauindustrielle Gründungen mit 18,78 Millionen Mark u. s. w. Von besonderem Interesse mag der Hinweis darauf sein, welchen jähen Sprung nach abwärts die

Gründertätigkeit immer macht, wenn der Prosperitätsperiode der Krach, der „kleine Kladderadatsch“, folgt. 1872 wurden 479 Gesellschaften mit 1477 Millionen Capital gegründet, 1873 aber nur 242 mit 544 Millionen; 1890 kamen 236 Gesellschaften mit 271 Millionen zu Stande, 1891 aber nur 160 mit 90 Millionen Mark. Bei der nächsten Krise, die sehr wahrscheinlich noch in diesem Jahrhundert eintreten wird, wird die Gründertätigkeit ebenfalls einen bedeutenden Rückgang erfahren.

Zahlreiche Gründungen bedeuten nicht neue Unternehmungen, sondern die Umwandlung von Einzelunternehmungen in Actiengesellschaften. Der dabei verfolgte Zweck ist meistens der, die bestehenden Anlagen zu erweitern, die Production zu erhöhen, damit natürlich auch den Gewinn und zur Ermöglichung alles dessen die Vermehrung der Betriebscapitalien. Die Einzelunternehmer machen dabei in der Regel ein gutes Geschäft und die aus Anlaß der Umwandlung publicirten Prospekte zeigen, daß sie vorher als Einzelbesitzer die glänzendsten Gewinne eingesackt haben, wovon man bekanntlich sonst nichts erfährt.

Zur Ergänzung der Gründertätigkeit im verfloßenen Jahre muß aber noch angeführt werden, daß auch 376 Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit zusammen 128,48 Millionen Mark gegründet und daß für 2088 Millionen Mark Actien und Obligationen an den Börsen ausgegeben wurden gegen nur 1281 Millionen in 1895. An den Börsen wurden Millionen verdient. So verkaufte die Berliner Speculations-Gesellschaft für Montanindustrie Actien vom Stahlwerk Hösch in Dortmund mit 100 Procent Gewinn, nämlich für 1 1/2 Millionen Mark, wofür sie 3/4 Millionen Mark gezahlt hatte. Nach einer Zusammenstellung von 11 Unternehmungen durch das plutokratische „Leipziger Tagebl.“ stiegen deren Actien vom 1. October 1895 bis 1. October 1896 im Course von 40 bis 454 Procent. Nach einer Zusammenstellung in der „Frankf. Ztg.“ stiegen die Industrieactien zahlreicher Gesellschaften im Jahre 1896 von 6 bis 74 Procent im Course, Bergwerfactien von 6 bis 85 Procent, Bankactien von 2 bis 12 Procent, Bahnactien von 3 bis 20 Procent u. s. w.

Die wirtschaftliche Blüthezeit Deutschlands kam auch im innern gesteigerten Selbstverkehr zum Ausdruck. So stieg der Umsatz der deutschen Reichsbank von 21,28 Milliarden Mark im Jahre 1895 auf 22,90, also um mehr als 1 1/2 Milliarden, in 1896. Sehr bezeichnend für einen Vergleich der Wirtschaftslage Deutschlands mit der Englands ist der Umstand, daß das Clearing-House*) in London 1896 geringeren Umsatz als das Jahr vorher hatte, nämlich 7574,85 gegen 7592,89 Millionen Pfund Sterling. Das bedeutendste und älteste Industrieland, England, blieb hinter dem deutschen Aufschwung stark zurück und erst im zweiten Halbjahr 1896 trat auch dort die Besserung ein, während aber die Vereinigten Staaten heute noch mitten in einer verheerenden Krise stehen.

In Uebereinstimmung mit der allgemeinen deutschen Prosperität steht auch die Gestaltung des auswärtigen Handels und der Rückgang der überseeischen Aus-

*) Clearinghouse (englisch, sprich Klirringhaus) Anstalt in England, Nordamerika und neuerdings auch in Deutschland und Oesterreich, wo die Bankgeschäfte ihre Checks-Bornäthe gegenseitig ausgleichen.

wanderung. Die Einfuhr Deutschlands bezifferte sich 1896 auf 4573,44 gegen 4246,11 Millionen in 1895 und die Ausfuhr auf 3631,62 gegen 3424,07 Millionen Mark. Deutschland leidet seit 1886 wie fast alle Industrieländer an einer handelspolitischen Unterbilanz, die indeß mehr als genügenden Ausgleich findet durch die etwa 20 Milliarden Mark deutsches Capital, welche in allen möglichen ausländischen Unternehmungen und Staatspapieren angelegt sind und woraus alljährlich große Summen Gewinne und Zinsen nach Deutschland zurückfließen. Die deutsche Auswanderung über Hamburg erreichte 1896 den tiefsten Stand im letzten Jahrzehnt, indem sie nur 12,324 betrug gegen 13,997 in 1895 und 31,724 in 1891, sowie 22,648 in 1887. Ueber Hamburg und Bremen zusammen wanderten 119,788 gegen 136,089 Personen in 1895 aus. Da nach der einmal im Reichstage von Bismarck verzapften Theorie nur Leute aus Deutschland auswandern, denen es gut geht, so hätte 1896 die Auswanderung die höchste Ziffer erreichen müssen.

Freilich hat es mit dem allgemeinen Wohlergehen des deutschen Volkes, insbesondere der Arbeiterklasse, keinen Haken. Der Antheil der Letzteren an der wirtschaftlichen Prosperität ist ein sehr mäßiger. Die Arbeitslosigkeit ist eine vermehrte, wodurch die Arbeitslosigkeit etwas eingeschränkt wurde; die Arbeit in Fabrik und Werkstatt ist etwas reichlicher, es waltet volle Beschäftigung und wird viel mit Ueberstunden gearbeitet. Dabei wird natürlich etwas mehr verdient bei sonst gleichbleibenden Lohnsätzen und Arbeitsverhältnissen. Der in dem durch Mehrarbeit und Ueberanstrengung erzielte Mehrerwerb enthaltene Antheil der Arbeiterschaft an den reichen goldenen Früchten des Aufschwungs ist ein ungenügender und armseliger. So vermehrte sich der Gesamtwert der ober-schlesischen Eisen- und Kohlenproduction im Jahre 1895 von 243,66 auf 257,16, also um rund 13,50 Millionen Mark; davon, d. h. von diesem bedeutenden Mehrerwerb entfielen auf Arbeitslöhne nur 1 1/2 Millionen Mark, die sich aber noch vertheilen auf weitere 100 neuzuzugewonnene Arbeiter. Und während die schlesischen Kohlen- und Eisenbahnmagnaten, worunter sich bekanntlich hohe und höchste Aristokratie befindet, die festesten Gewinne, Tantiemen und Dividenden einstecken, erhalten die Arbeiter einen durchschnittlichen Tagelohn von 2 Mk. 40 Pf. und leben auf einer so niedrigen Stufe, daß sie kaum culturell höher als menschliche Arbeitsthier einzuschätzen sind. Und ebenso oder ähnlich wie in Oberschlesien ist das Mißverhältnis des Antheils der Arbeit an den ihr geschaffenen Werthen zu dem Antheil des Capitals überall und in allen Industrien. Im Ruhrkohlengebiet stiegen die Preise für Wangerkohlen von 7 Mk. 75 Pf. per Tonne im Jahre 1892 auf 13 Mk. 75 Pf. im Jahre 1896; der durchschnittliche Tagelohn der Arbeiter aber fiel von 3 Mk. 28 Pf. auf 3 Mk. 24 Pf., bei gleichzeitig durchschnittlicher Mehrleistung der Arbeiter.

So hat der neueste wirtschaftliche Aufschwung den Reichthum der Capitalistenklasse, d. h. die Mittel zur erhöhten und vermehrten Ausbeutung der Arbeiterklasse bedeutend vermehrt, die Lage der Arbeiter aber nicht gehoben und dadurch die wirtschaftliche und sociale Kluft zwischen beiden Klassen erweitert. Die sociale Machtstellung des Capitals ist verstärkt, die der Arbeit verringert worden. Was daraus folgt, ist die abermalige Bestätigung der Lehre, daß der Ar-

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

Nachdruck verboten.

361

Ein Funke von Willenskraft war ihr entstanden. Sie brachte den Bettel vor ihre Augen und las: „Helfen Sie uns! Wir sind beobachtet, jede unserer Bewegungen steht unter Controle. Und doch ist es für uns von Wichtigkeit, einer Dame, die mit dem Schnellzug gekommen ist und sofort weiterreist, eine Handtasche zu übergeben.“

„Wollen Sie das übernehmen? Ich sehe Sie darum an.“ „Sie werden die Dame leicht herausfinden. Sie trägt ein weißes Mützchen und an der Brust ihres lichtgrauen Kleides eine weiße Rose. Die fragliche Tasche wird Ihnen durch den Ueberbringer dieses genau bezeichnet werden, indem er ein Zeitungsblatt darauf legen wird. Ist das gesehen, bemächtigen Sie sich derselben, als wäre sie Ihr Eigenthum. Sobald das Zeichen zur Abfahrt gegeben ist, suchen Sie im Gedränge sich der Dame zu nähern und klütern Sie ihr den Namen „Sonja“ zu. Eine willige Hand wird sich Ihnen entgegenstrecken, um die Tasche in Empfang zu nehmen. Geben Sie sie ihr, damit ist Ihre Mission zu Ende. Es rechnen auf Ihre Güte und Ihren Muth Ihre Freunde.“

Helene hob den Kopf. Der Nebel war von ihren Augen gewichen, die Lähmung von ihren Muskeln. Sie athmete tiefer und freier.

Ein neuer Impuls war ihrem Willen gegeben, und ihr junges Herz schlug höher bei dem Gedanken, daß es in ihrer Macht lag, Anderen Hilfe zu bringen im Augenblick einer Gefahr.

Der Zeitungsverkäufer, der ein erprobter Genosse war, kam wieder an ihr vorüber und sie tauschte mit ihm einen klaren Blick des Einverständnisses.

Und nun vollzog sich Alles in der angegebenen Weise. Als sie ihre Hand auf die Tasche legte, glitt ein Lächeln der Freude und des Triumphes über das junge, verweinte Gesicht.

Sie ließ sich neben der Tasche auf der freistehenden Bank nieder und blickte aufmerksam um sich, um diejenige zu suchen, der sie sie übergeben sollte.

Der Saal war in diesem Augenblick vollgepfropft, das Zeichen zur Abfahrt mußte schon in den nächsten Minuten erfolgen.

Helene spähte nach der weißen Mütze umher und hatte sie bald gefunden.

Ihre Trägerin kam eben herangeschritten. Es war eine große, schlankte Gestalt von freier und edler Haltung.

Sie trug einen seidene, lichtgrauen Paletot und eine weiße Rose am Busen.

Es konnte nicht leicht ein Irrthum sein. Sie erschraf, als sie sie jetzt direct auf Lazar zukommen sah.

Das konnte Alles verrathen und Alles in Frage stellen. Da tauchte Konrad auf, den sie bisher nicht bemerkt hatte, und vertrat der Dame den Weg. Hatte er ihr ein Zeichen gegeben?

Sie hatte eine kleine Wendung, von Lazar hinweg, vollzogen und vor dem Spiegel Halt gemacht.

Jetzt erst konnte Helene, die dem Spiegel gegenüber saß, sie durch denselben genauer betrachten.

Sie hatte ein hübsches und kluges Gesicht mit lichtem Teint und lichtem Haar, ein mattes Blond, und auch die Augen waren licht, groß und ruhig.

Der dunkle Bogen, der sie überspannte, und die schwarzen Wimpern verliehen diesem hellen Gesichte einen schärferen Zug, zu dem der fein geschwungene Mund vortreflich paßte.

Dieser Mund schien zu lächeln. Niemand konnte das nervöse Zittern in den tiefgezogenen Winkeln bemerken, auch Lazar nicht, obgleich er dicht hinter ihr stand und unverwandelt, mit bewundernden Augen das Spiegelbild betrachtete.

Es war anziehend genug, um dies begreiflich finden zu lassen.

Viele der im Saale Befindlichen hatten dem schönen Weibe nachgesehen und mehr als Einer beobachtete, gleich ihm, jede ihrer Bewegungen. Sie hatte das weiße Kleid am Mützchen vom Kopfe genommen und als sie es auf die Console vor dem Spiegel legte, klopfte sie mit dem Knöchel zweimal rauch auf die Holzplatte.

Lazar erkannte das Meldezeichen und lauschte mit geschärften Sinnen auf eine weitere Kundgebung.

Ruhig und mit der unbefangenen Miene von der Welt begann sie jetzt vor dem Spiegel ihr Haar zu ordnen. Sie zog die großen Schilspattnadeln heraus und legte eine nach der anderen auf die Console, und jedesmal berührte ihr Knöchel in rhythmischer Folge in bald kürzer, bald länger auseinander gehaltenen Schlägen das Holz.

Lazar's geübtes Ohr zählte und buchstabirte ein Wort heraus: „Beobachtet?“

Ein kaum merkbares Nicken seines Kopfes gab dem Spiegelbilde die Antwort.

Die junge Frau wand die blonde Flechte, die sie gelöst hatte um ihren Kopf und nahm die Nadeln, eine nach der anderen wieder auf, um sie festzusticken. Und wieder telegraphirte sie auf diese Weise eine Frage: „Abwarten?“

Ein Nicken wie vorher. War die Antwort.

Sie lächelte, und voll in den Spiegel blickend, grüßte sie den Mann darin mit den Augen.

Der Portier kam herein und rief laut in den Saal: „Schnellzug nach Stuttgart, Straßburg, Paris —“

Seit in der capitalistischen Gesellschaft alle Hoffnung auf erhebliche und dauernde Besserung seiner Lage aufgeben muß...

Politische Rundschau.

Arbeitspensum des Reichstages. Einer officiösen Verlautbarung zufolge ist es als zweifellos anzusehen, daß der Reichstag sich nach den Osterferien auch mit Vorlagen zu beschäftigen haben wird...

Die Herstellung und Zusammenführung der Sprengstoffe, wie sie den Geschworenen vorgeführt wurde, war von dem Sachverständigen bewerkstelligt worden. Wie also ursprünglich das Postpaket hergestellt war...

Der Centralverband deutscher Bäckerinnungen Germania will auf dem bevorstehenden allgemeinen deutschen Handwerkerkongress am 27. April folgende Forderungen vertreten: 1. Die Erstreckung der gänzlichen Aufhebung der Bundesratsverordnung über den Maximalarbeitszeit...

Eine neue politische Partei scheint im Entstehen begriffen zu sein. Die in Ostpreußen ansässigen Masuren (protestantische Polen) treffen Vorbereitungen, um für die nächsten Reichstagswahlen zunächst in drei Kreisen eigene Candidaten aufzustellen...

Die socialdemokratische Fraction des heftigen Landtages hat den zeitgemäßen Antrag gestellt, die Kammer möge die Regierung ersuchen, den Landesanstalt zur Heilung der Tuberkulose und sonstiger chronischer Krankheiten zugehen zu lassen...

In St. Pauli-Bothringen. Eine in St. Pauli abgehaltene florante Versammlung, in der u. A. die Reichstagsabgeordnete Siedel und Colbus auftraten, wurde aufgelöst. Die Auflösung erfolgte dem „Sonnabend“ zufolge, weil ein Redner französisch sprechen wollte...

Das Vereinswesen in Elßaß-Lothringen leidet beträchtlich in ausserordentlichem Maße unter polizeilicher Willkür, wegen nicht nur die bestehenden gesetzlichen reactionären französischen Gesetze, sondern auch der kaiserliche Diktatorparagraf der Handhabe bieten...

Der Verein: nicht vorgehen, der Landesauschuss hat somit an Fiscalität den Fiscus übertroffen. Der Beschluß hat mit Recht in den weitesten Kreisen eine lebhaftere Entrüstung hervorgerufen...

Oesterreich-Ungarn.

Der bevorstehende Sturz des österreichischen Ministerpräsidenten Badien wird „von gut unterrichteter Seite“ in der ungarischen Presse angekündigt. „Besti Naplo“ sagt, Badien wage nicht, mit Bezug auf die Quoten ein Ungarn annehmbares Angebot zu stellen...

Italien.

Das Attentat gegen König Humbert kann noch nicht einmal politisch fructificirt werden. Wenn auch eine blöde Menge in Rom einen socialistischen Deputirten thätig angriff und der Redaction des „Avanti“ die Fenster einwarf, so giebt es doch kein vernünftiges und anständiges Blatt in Italien...

Als ich so viele schöne Wagen, so viele reiche und glückliche Menschen sah, als ich hörte, daß auf ein Pferd ein Preis von fünfundsachtzigtausend Francs ausgesetzt sei, während ich nicht einen Heller verlieren konnte, da verlor ich die Besinnung...

Unterdrückung gegen Professor Chmielowski. Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde dort gegen den verhafteten Professor Peter Chmielowski, der Mitglied der Krakauer Akademie der Wissenschaften ist, die Untersuchung wegen Geheimbündelei eingeleitet...

Rußland.

Die Partei-Angelegenheiten. Der „Braunschweiger Volksfreund“ geht zum 1. Mai dieses Jahres aus dem Privatbesitz in den Besitz der Partei über. Wie eine Ankündigung an der Spitze der Sonntagsnummer sagt, übernimmt im Namen der Partei Genosse Wilhelm Bloß den Verlag...

Sonja Alexandrowna hat in größter Anbe ihre Klagen aufgelegt und begab sich auf ihren früheren Weg zurück. Jetzt wurden die bisher geschiedenen Schwestern nach dem Verbot wieder aufgemacht und Alles drängen dahin...

Sie waren da der Zeit, als sie mit Sonja und Corchia den beschriebenen Tag. Sie haben wieder in der Stadt gelehrt, und sie ihn...

Die Landes-Versammlung der württembergischen Socialdemokraten am Dürrensee war von 159 Delegirten aus 21 Orten besucht. Den Vorsitz führte der Reichstagsabgeordnete Bloß. Reichstagsabgeordneter Dietz referirte über die politische Lage in Deutschland...

Der zweite Congreß deutscher Bergleute

tagte am 19. und 20. April in Helmstedt. Eine Reihe bekannter Personen aus der Bergarbeiterbewegung sind anwesend, u. A. Müller, Abgeordneter für Waldenburg-Schlesien, Horn, Landtagsabgeordneter in Sachsen, Bunte, Dortmund, Mühlentag, Thiemann, Bochum, Sachse, Zwidau, Pensler, Hainrich und Andere mehr. Die Presse ist stark vertreten. Aus dem Ruhrgebiet ist Herr Bernhardt, Bochum, Königl. Bezirkskommissar, anwesend. Außerdem eine Menge Beamte des Braunschweiger Reviers. Der Saal ist während der Verhandlungen immer stark besetzt.

Um 10 1/2 Uhr eröffnet Müller: Waldenburg den Congreß. Nachdem der Gesangverein „Vorwärts“ Helmstedt das Lied „Mann der Arbeit aufgemacht“ gesungen, leitet Müller die Verhandlungen mit ungefähr folgenden Ausführungen ein:

Meine Kameraden! Wir sind hier zusammengekommen, um in sachlich-rühiger Weise die Sache der deutschen Bergleute der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Bei uns giebt es keine Kapläne und Professoren, die als „Ehrenräthe“ fungieren, hier spricht der Arbeiter zu den Arbeitern. Ich weiß, wie es mit den Gefühlen der Bergleute steht, ich bitte Sie daher, sich aller unnötigen Kraftausdrücke zu enthalten und nur einfach-schlicht die Lage darzulegen. Dabei „Herzlich Glück auf!“ (Glück Auf!)

Nach Genehmigung der provisorischen Tagesordnung wird das Bureau gewählt. Es setzt sich zusammen aus: Müller, erster Vorsitzender, Sachse-Zwidau, zweiter Vorsitzender, Hansmann, Potoran, Schwindt und Wäfer werden zu Schriftführern gewählt.

Gewählt wird noch ein Mandatprüfungs- und Geschäftsordnungskommission und Führer der Präsenzliste.

Man tritt in die Tagesordnung ein. Erster Punkt derselben ist: Berichterstattung der einzelnen Reviere. Dieselbe fördert überaus interessante Einzelheiten über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bergleute zu Tage. Leider können wir raummangelnd halber die betr. Ausführungen nicht wiedergeben.

Die Mandatprüfungs-Kommission theilt mit, daß 59 Delegirte anwesend sind, und zwar 29 aus dem Ruhrgebiet, 2 aus Ober- und Niederschlesien, 9 aus Provinz Sachsen, 6 aus Königreich Sachsen, 4 aus Altenburg, 4 aus Braunschweig, 1 aus dem Saargebiet, und einer aus Oberbayern. Sämmtliche Mandate werden als gültig anerkannt.

Ueber Unfälle im deutschen Bergbau referirt Thiemann-Bochum: Die Unfälle im deutschen Bergbau sind trotz aller bergtechnischen Ergründungen nicht gesunken, sondern gestiegen. Folgende Zahlen werden dies beweisen. An der Knappschichtgenossenschaft wurden angemeldet 1892: 34,360 Unfälle, 1893: 37,837, 1894: 38,241, 1895: 40,606, 1896: 43,993. Dies sind amtliche Ziffern, daher nicht anzuzweifeln. Wie in den einzelnen Revieren die Sicherheit der Bergleute gefährdet ist, ergibt sich aus folgenden Zahlen: Auf 100 Bergleute erlitten 1890 Unfälle in den Sectionen: Bonn 9, Bochum 11, Klausthal 10, Halle 6, Waldenburg 11, Tarnowitz 8, Zwidau 15 und München 9. Auf diese Weise darf es nicht weiter gehen. Unbedingt müssen wir durch geeignete Reformen der Berginspektion das Leben der Kameraden schützen. Was sind die eigentlichen Ursachen der vielen Unfälle? Vor Allem die Absehung der Arbeiter, wie sich ja auch in den Berichten der Vorredner gezeigt hat. Immer höher steigt die Forderung und immer mehr verunglücken auch die Kameraden. Man läßt ihnen keine Zeit, ihr Leben nach bergpolizeilichen Vorschriften zu versichern. (Sehr richtig!) Immer darauf los! heißt es und dabei riskirt der Arbeiter Leben und Gesundheit. Redner empfiehlt eingehend die Einführung praktischer Arbeiter als Controlleure der Gruben! Weiter ist es nicht richtig, wenn der Grubeninspector zwei Herren dienen muß, wie es sich bei Gelegenheit des Alphasgrubens-unglücks herausstellte. Der Grubeninspector soll ein Berginspector sein, der Besitzer einer Anzahl von Grubenanteilen geworden ist. Er ist also Unternehmer und ohne daß ich an seine Tüchtigkeit als Beamter zweifle, so bin ich doch der Ansicht, daß es sich nicht mit einander verträgt, Grubenbesitzer und zugleich Berginspector zu sein. Diese Zwitterstellung ist unhaltbar. Endlich ist auch die Anlegung völlig bergfremder Arbeiter eine Gefahr für den Grubenbetrieb. Auf Bege „General Blumenthal“ passirte bekanntlich vor Kurzem eine schwere Katastrophe, unter den getödteten 28 Bergleuten befand sich ein Mann, der an dem Unglückstage seine erste Schicht als Bergmann verfuhr. (Hört! hört!) Sind denn die Verfügungen über die Verzeith der Bergleute nicht vorhanden? Wir verlangen doch besonders scharfe Controlle der Anlegung der Arbeiter. Auf Schlagwettergruben sollen Wettercontrolleure angestellt werden zur Controlle der Wetterführung. Diese Forderung, ist hochwichtig. Was überhaupt in der Tauschung der Berginspektoren durch die Unternehmer geleistet wird, ist einfach unglücklich. Ich kenne Gruben, wo man vor der Einfahrt des Inspectors denselben hinhält, diese Zeit benutzte, um durch verabredete Zeichen in den Gruben den Besuch anzumelden. (Rufe: Geschickt noch!) Dann kommen ganze Belegschaften aus gefährlichen Betrieben heraus, wenn der Inspecter im Anzuge ist und hat er dann die Grube wieder verlassen, dann beginnt die Arbeit an der gefährlichen Stelle wieder. (Hört.) Die Berginspektoren sind mit Arbeit überlastet und wir wollen ihnen in den Personen praktischer Arbeiter Hilfscontrolleure geben. Ich habe in einer Ihnen vorliegenden Resolution alle die von mir erwähnten Forderungen betreffend die Berginspektoren aufgeführt und empfehle Ihnen die Annahme dieser Resolution. Erst nach Einführung der vorgeschlagenen Reformen können wir von einem thatsächlichen Schutz der Bergleute reden. (Lebhafter Beifall)

Nach längerer Debatte wird folgende Resolution beschlossen: Mit unbefriedigender Sicherheit lehnen uns die behördlichen Ergründungen das Leben der deutschen Bergleute nicht entfernt hinreichend geschützt ist. Im Gegentheil läßt uns die Statistik erkennen, in welcher steigendem Maße die unterirdisch beschäftigten Grubenarbeiter den Gefahren ihres Berufes zum Opfer fallen. Während z. B. in England die Zahl der getödteten Knappen procentual abnimmt, weist die letzte deutsche Unfallstatistik wieder ein Steigen der bergmännischen Todesziffer auf. In der Erkenntnis der thatsächlichen Ursachen der stetig steigenden Zahl tödtlicher Bergunglücke hält der 2. deutsche Bergmannstag folgende Reformen der deutschen Berginspektion für unerlässlich:

1. Anstellung praktischer gebildeter Arbeiter als Assistenten der staatlichen Aufsichtsbeamten. Diese Hilfsbeamten müssen frei vom Einfluß der Grubenbesitzer durch die Belegschaften der Grube in gleicher, directer Wahl gewählt werden. Ihre Befolgung übernimmt der Staat.

2. Den Bergrevierbeamten ist durch Gesetz strengstens jede Antheilnahme an dem Grubengewinne zu verbieten.

3. Die Anlegung bergfremder Arbeiter bei unterirdischer Grubenarbeit ist gänzlich zu verbieten. Die erlassenen Bestimmungen über die Probe- resp. Verzeith der Bergleute sind Seitens der staatlichen Aufsichtsbeamten auf ihre Befolgung genau zu kontrolliren.

4. Auf Schlagwettergruben ist extra ein Wettercontrolleur staatlicherselbst anzustellen, welcher dort für die Einführung der besten Ventilation und deren sachgemäße Regulirung Sorge zu tragen hat.

5. Erst bei Durchführung dieser Reformen, die von den deutschen Bergleuten aller Richtungen gewünscht werden, kann von einem wirklichen sachgemäßen Schutz der Grubenarbeiter gesprochen werden. Das in den Bergwerken fast ausschließlich übliche Accordsystem (Geding-System), sowie die vielfach vorhandene Zahlung von Prämien an die Arbeiter und die Familien an die Beamten für die vermehrte Förderung ist gesetzlich zu verbieten.

Am zweiten Tage der Verhandlungen referirt zunächst Werdemann-Wattenscheid über „Der Lohn der deutschen Bergleute und seine Aufbesserung.“ Die Lohnfrage ist augenblicklich wieder recht brennend geworden im deutschen Bergbau. Die Geschäftsconjunction ist sehr günstig

die Förderung ist enorm gestiegen, der Lohn aber nicht im gleichen Verhältnis. Im Durchschnitt beziente 1896 ein Ruhrbergmann 3,29 Mt., ein Bergmann in Oberschlesien 2,49 Mt., in Niederschlesien 2,29 Mt., im Saargebiet 3,28 Mt., im Westfälischen 2,80 Mt., im Siegen 2,52 Mt. Das sind keine Löhne, die hinreichend sind zur anständigen Lebensführung. Die Leistung ist überall bedeutend mehr gestiegen wie die Entlohnung. Wir sind der Ansicht, daß der Arbeitslohn zu den notwendigen Produktionskosten gehört und daher bei Steigerung der Waarenpreise sofort mit eingerechnet werden muß, den Unternehmern ist es möglich, unsern Lohn entsprechend zu erhöhen. Der zuletzt als Reingewinn ausgezahlte Profit ist lange nicht der wirkliche. Da gehen 5-10 Prozent an Lantlemen, für den Reservefonds zc. ab und mancher Unternehmer wäre froh, wenn er nur jene kleinen Gratifikation als Reingewinn erzielte. Der christliche Gewerksverein hat einen Lohn für eine 6köpfige Familie herausgerechnet von 128 Mt. pro Monat, gleich 4,98 Mt. pro Schicht (26 Schichten). Ich schlage dem Congreß eine Resolution vor, in der ich einen Durchschnittslohn für sämmtliche deutsche Bergreviere fordere, in der Höhe von vier Mark! Das ist doch gewiß bescheiden. Ich empfehle meine Resolution aus tatsächlichen, agitativen Gründen. Alle Reviere Deutschlands müssen von der Lohnforderung berücksichtigt werden. Treten Sie in Ihren Revieren für den gesonderten Lohn ein und ich hoffe dann bald Erfolg zu sehen. (Beifall)

Ein Antrag will den Minimallohn auf 5 Mark fixirt wissen. Que-Essen empfiehlt an 4 Mark festzuhalten. Die von Werdemann vorgelegte Resolution, welche den gegenwärtigen Lohn als zu gering erklärt und 4 Mark Minimallohn verlangt, wird angenommen. Ebenso wird der von Wächter-Dortmund gestellte und begründete Antrag angenommen, gleiche Bezahlung der Vollaue und Lehrhauer zu verlangen.

Weiter referiren Horn-Niederhessan (Sachsen) über die Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau, Blümal-Niederschlesien über „Frauen- und Kinderarbeit im Grubenbetriebe und ihre Einflüsse auf den Lohn und die Gesundheit des Volkes“, Bunte-Dortmund über die Einrichtung von Wasch- und Badeanstalten auf den Gruben, Penner-Hänichen über die Reform des Knappschicht- und staatlichen Versicherungswesens, Que-Essen über die Berufsorganisation der deutschen Berg- und Hüttenarbeiter. Zum ersten Punkt wird eine Resolution angenommen, welche einen gesetzlichen Maximalarbeitsstag für die Bergarbeiter von acht Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt, fordert, ferner ein Antrag Langendorfer, auf Verbot der Uebererschichten; die Resolution zum zweiten Punkt verlangt das völlige Verbot der Frauen- und Kinderarbeit auf Gruben; die zum dritten die Errichtung ausreichender Badeeinrichtungen auf allen Gruben. Betreffend des Knappschichtwesens wird eine Resolution angenommen, welche Vereinheitlichung des Knappschichtstufenwesens; einheitliche Beiträge und Renten, Wegfall der Einteilung der Arbeiter in Klassen bei der Pensionskasse, Befreiung unständiger Mitgliedschaft; Erhöhung der Leistungen der Klassen auf ein den allgemeinen Bedürfnissen und dem Zweck der Klassen entsprechendes Verhältnis; Befreiung der Anrechnung anderer Renten auf die Knappschichtrente, so lange und so weit diese nicht den Durchschnittslohn übersteigen; Festsetzung des Dienstalters, nach 25 Jahren, nach welchem bei Aufgabe der Bergarbeit Invalidenrente gewährt wird, ohne daß Erwerbsunfähigkeit nachgewiesen zu werden braucht; freie Arztwahl, Zulassung von Naturkundigen; Rückzahlung der Beiträge bei Aufgabe der Bergarbeit, sei das freiwillig oder durch Zwangsbefehl, wenn zur Kasse nicht freiwillig fortgezahlt wird, was als zulässig erklärt werden muß und volle Selbstverwaltung der Klassen durch die Arbeiter fordert.

Zum letzten Punkt nimmt der Congreß eine Resolution an, welche die Nothwendigkeit einer Organisation anerkennt, die sich keiner religiösen oder politischen Richtung anschließt. Als solche Organisation wird der „Deutsche Berg- und Hüttenarbeiterverband“ anerkannt.

Sodann wird beschlossen, sich behufs eventueller Herausgabe eines politischen Organes durch Vertrauensmänner mit der „Gazeta Robotnica“ in Berlin in Verbindung zu setzen und polnische Flugblätter herauszugeben. Für den diesjährigen internationalen Bergarbeitercongreß in London werden als Delegirte gewählt Müller, Sachse-Zwidau, Mühlentag, Que-Essen, als deren Stellvertreter Thiemann-Bochum, Werdemann-Wattenscheid, Friede-Stauffert. Es soll in London beantragt werden, nur alle 2 Jahre internationale Congresse stattfinden zu lassen und, falls dies abgelehnt wird, sollen die Deutschen erklären, daß sie nur alle 2 Jahre Delegirte senden würden.

Der nächste nationale Congreß soll im Anschluß an die General-Versammlung im nächsten Jahre in Dortmund stattfinden. Müller schließt darauf den Congreß unter Dank an die Delegirten für die sachliche Arbeit mit einem herzlichem Glückauf.

Arbeiterbewegung.

Der 1. Congreß der Sattler Deutschlands tagte am ersten Osterfeiertage in Erfurt. Erschienen sind 41 Delegirte, die zusammen 22 Städte vertreten, aus Wien ist der College Hohenzberg erschienen; für die Generalcommission ist Sabbath-Hamburg anwesend.

Sassenbach-Berlin spricht über das Verhalten der Regierung gegenüber der Petition der Sattler Deutschlands. Er führt unter lebhaftem Beifall aus, daß sich allerorts eine rege Agitation für Abschaffung der Uebelstände im Sattlergewerbe bemerkbar mache. Die schlimmsten Mißstände seien die Hausindustrie und das Zwischenunternehmertum. Um Beseitigung dieser das Gewerbe zu Grunde richtenden Mißwirtschaft wurde im Jahre 1894 eine Petition an den Kriegsminister gerichtet. Die Antwort stehe jedoch heute noch aus. Es wurde dann später die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht. Der Kriegsminister v. Sogler hat damals zugegeben, die Petition erhalten zu haben, meine aber, er sehe sich gleich seinem Amtsvorgänger nicht veranlaßt, mit „unbekannten Leuten“ in eine Diskussion über principielle Fragen einzugehen. Diese Antwort hat mit Recht in ganz Deutschland große Mißbilligung hervorgerufen. Sassenbach empfiehlt, Petitionen an sämmtliche Fractionen des Reichstages und der einzelnen Kantone, die Kriegsministerien der einzelnen Staaten zu richten und auch die Presse für die Sache mehr zu interessieren.

Der Petition wird folgende Fassung gegeben: ... um das Kriegsministerium die Bitte zu richten: In den Verträgen, welche zwischen dem Kriegsministerium und Firmen, die sich um Militärarbeit bewerben, abgeschlossen werden, ist folgende Bestimmung aufzunehmen: Der Unternehmer verpflichtet sich, die übernommenen Arbeit in eigenen Werkstätten auszuführen. Das Weitergeben derselben an Zwischenunternehmer und Hausindustrielle ist untersagt.

Ferner wird gebeten, die dem Kriegsministerium unterstehenden Behörden und die Regimenter anzuweisen, in die von ihnen abzuschließenden Verträge dieselbe Bestimmung aufzunehmen. Die Petition ist ausführlich begründet.

Die Debatte über die Petition wird nach 2 1/2 stündiger Dauer geschlossen und die Petition mit einem von Schmees-Dresden gestellten Zusatzantrage, Sämmtliche Vertreter in den gelegenden Körperschaften haben dafür zu sorgen, daß in den staatlichen Werkstätten (Arzeneien) die dort beschäftigten Arbeiter an ihrem Beitritt zu einer Organisation nicht verhindert werden, mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Der 2. Punkt der Tagesordnung lautet: „Die Gefängnisarbeit in unierem Gewerbe.“ Kästner-Erfurt weist unter Führung mehrerer Beispiele nach, daß im Sattlergewerbe die Concurrenzwirtschaft durch Gefängnis- und Haushausarbeit immer mehr überhand nehme. Vollständige Abhilfe hierin sei jedoch unter den heutigen staatlichen Verhältnissen keinesfalls zu erhoffen. Es könne sich also nur darum handeln, die ärgsten Auswüchse dieser

Concurrenz zu beseitigen. Hierzu Wege zu finden, sei Aufgabe des heutigen Congresses. Vielfach höre man den Wunsch auf, gänzliche Beseitigung der Gefangenarbeit. Doch dieser Forderung könne er (Kästner) nicht zustimmen. Es würde dies für längere Zeit Arbeit für die Gefängnisse zur Folge haben. Zu empfehlen wäre dagegen eine Beschränkung der Gefängnisarbeit.

Krämer-Klein macht von Vorschlag, für die Gefängnisarbeit den Stempelzwang einzuführen. Gehl-Braun schlägt vor, es findet eine Beschränkung der Concurrenz darin, wenn die Forderung auf gleichmäßige Entlohnung von freien Arbeitern und Gefangenen verwirklicht wird. Wurm-Offenbach erwidert, daß die Löhne der freien Arbeiter vielfach bereits mit den Gefängnislöhnen übereinstimmen.

Es wird nach langer Debatte ein Antrag von Dieck-Dresden angenommen, wonach eine Commission zu wählen ist, die den Auftrag hat, das ihr zugehende Material über die Schädlichkeit der Gefängnisarbeit aus den einzelnen Orten zu sammeln und der socialdemokratischen Reichstagsfraction zu überliefern. Als Sitz der Commission wird Offenbach bestimmt.

Hiermit ist die Tagesordnung des Congresses erledigt. Der Vorsitzende schließt Abends 1/2 10 Uhr den Congreß mit einem Hoch auf die politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die dritte General-Versammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes tagt seit dem dritten Osterfeiertage in Braunschweig. Aus allen Orten des Reichs sind 74 Delegirte und außer den Vorstandsmitgliedern des „Deutschen Metallarbeiter-Verbandes“ noch als Vertreter des „Verbandes aller in der Metallindustrie Beschäftigten Arbeiter Berlins“ die Genossen Kästner, Blümlin und Böhndel erschienen. Sämmtliche Mandate wurden für gültig erklärt. Eingegangene Protokolle aus Breslau, Frankfurt a. M. und Berlin, werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Als Vertreter der General-Commission in Hamburg wird Segten-Hamburg noch erscheinen. Als Vorsitzende werden Garscher-Fürth, Krause-Chemnitz und Gärtnert-Wagdeburg, als Schriftführer Reichard-Dresden, Breber-Rürnberg, Deutschmann-Weipzig, Jakob-Weisburg, Garbe-Kassel, Schütz-Breslau, Schneiderburger-Halle, Müller-Schwabach gewählt.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes über die Verbandsthatigkeit in den letzten zwei Jahren ergibt im Allgemeinen einen erfreulichen Fortschritt des Verbandes. In erster Linie wird der Bewegung des Mitgliederstandes Erwähnung gethan. Danach waren am 1. December 1894 337 Verwaltungen mit 26,773 eingeschriebenen Mitgliedern, wozu 40 Bevollmächtigte im Königreich Sachsen mit 6002 und 603 Einzelmitgliedern der Hauptkassen kommen. 1895 stellte sich diese Zahl wie folgt: 351 Verwaltungen mit 27,271, 40 sächsische Bevollmächtigte mit 5513 Mitgliedern und 405 Mitglieder als Einzelzahler des Vorstandes. Ende 1896 waren in 368 Verwaltungen 40,971, bei 44 Bevollmächtigten in Sachsen 8,328 und als Einzelzahler des Vorstandes 300, also zusammen 49,001 eingeschriebene Mitglieder. Im verfloßenen Quartale hat sich diese Zahl bedeutend erhöht. Die Erhöhung der Wochenbeiträge von 15 auf 20 Pf., die auf der letzten Generalversammlung in Magdeburg beschlossen wurde, hat dem Verbands einen augenblicklichen Mitgliederzuwachs gebracht, der sich aber bald, wie obige Zusammenstellung beweist, zum Besjeren wendete.

Es wird im Geschäftsbericht besonders beklagt, daß das Bestreben nach Bildung von Fachvereinen sehr schwächen gewirkt hat. Dann wird der Sonderbestrebungen der Feilenhauer in Chemnitz, Braunschweig und Hannover gedacht, die sich vom Industriegruppenverband aus „Princip“ abgezweigt. In Bezug auf die Agitation wird betont, daß diese vom Vorstand aus außerordentlich rege getrieben wurde. Zur Regelung und einheitlichen Gestaltung der Agitation bestehen im Reich 11 Agitationscomittees, im Königreich Sachsen sind 3 Agitationscorrespondenten in Chemnitz, Weipzig und Dresden. Die bessere wirtschaftliche Conjunction hat dazu geführt, daß neben der höheren Einnahmen die Ausgaben für Reiseunterstützung zc. geringer waren als sonst. Im Jahre 1895 wurden für Reisezweck 149,092,22 Mt., 1896 aber 23,483,90 Mt. verausgabt. Unterstützung an gemäßigter Mitglieder, Inhaftirte, Kranke zc. sind in Summa 5870 Mt. gezahlt worden.

In der verfloßenen Geschäftsperiode sind im Ganzen 60 Rechtschuttseluche bewilligt worden, davon betrafen 32 Strafsachen und 28 Privatklagesachen. Die Gesamtsumme der verhängten Strafen (wegen Verbandssthatigkeit) beträgt 8 Monate, 12 Wochen, 26 Tage und 70 Mt. an Geldstrafen. Außerdem sind für den Genossen Arno Reichard in Dresden 10,000 Mt. Caution gestellt worden, damit er aus der Haft entlassen würde. Er war durch seine Thätigkeit für den Verband in den Verdacht gekommen, 2 Artikel in der „Sächs. Arb.-Ztg.“ verfaßt zu haben, wodurch sich das sächsische Kriegsministerium beleidigt fühlte.

Ueber Streiks und Lohnbewegungen spricht sich der Bericht in sehr interessanten Ausführungen aus. Für die Streiks sind in der Zeit 1895-96 130,008,07 Mt. ausgegeben worden. Außerdem sind noch für Streiks anderer Verbandsategorien 8800 Mt. ausgegeben worden. Die Abrechnung der Gesamt-Einnahmen für 1895-96 ergibt 512,700,71 Mt. Der gegenwärtige Kassenbestand beträgt 63,662,57 Mt.

Generalversammlung des Verbandes der Bäcker und Bauschneidern in Gera. Bertraten sind 1251 Mitglieder durch 24 Delegirte. Dem vom Vorsitzenden Almann-Hamburg erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband seit dem letzten Congreß im Jahre 1895 erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der Mitgliedschaften bezüglich der Zahlstellen ist von 16 auf 42, die der Mitglieder von 713 auf 2400 gestiegen. Erdwert wurde die Agitation besonders durch Machinationen der Zünfte. Das Solidariatsgefühl hat sich glänzend bewährt gelegentlich der Aufsperrungen in Harburg und Wilhelmshaven. In kürzester Frist waren mehr Mittel aufgebracht, als gebraucht wurden, wozu 1500 Mark zur Dedung der durch die Innungsmeister herausbeschworbenen Rechtsstreitigkeiten Verwendung finden konnten. Der Versuch, durch diese Maßregel die Organisation zu vernichten, ist vollständig mißlungen. Der Thätigkeit des Vorstandes wird allgemeine Anerkennung gezollt.

Verbandsstag der Conditores in Gera. Bertraten sind die Zahlstellen: Berlin, Apolda, Hof, Halberstadt, Hamburg, Nürnberg, München, Stuttgart, Magdeburg, Weipzig durch acht Delegirte. Außerdem der Hauptvorstand und der Ausschub. Anwesend sind für den Verband der Müller und verwandte Berufe Käppeler-Altendorf, Westphal-Büdel, Klemens-Rürnberg, Pichoff-Döhlau. Es folgt zunächst der Bericht des Vorstandes durch Böck; derselbe umfaßt die Zeit vom 2. Quartal 1895 bis mit 1. Quartal 1897. Der Verband hat 3, 17 Zahlstellen mit 400 zahlenden Mitgliedern. Die Einnahme stellt sich auf 3335,98 Mark, die Ausgabe auf 64,87 Mark.

Statistisches.

Die größten französischen Städte nach ihrer Einwohnerzahl werden im Journal officiel, im französischen Amtsblatt, nach der letzten Volkszählung zusammengefaßt; es werden 61 Städte mit einer Einwohnerzahl von über 30,000 aufgeführt. (Wir fügen den Zuwachs seit der letzten Volkszählung im Jahre 1891 in Klammern hinzu.) An der Spitze steht Paris mit 2,536,834 (+ 88,877), dann folgt Lyon mit 1,660,285 (+ 49,999), dann Marseille, das von jeher nahe kommt, mit 442,239 (+ 39,490), ferner Bordeaux mit 250,906 (+ 44,911), Lille 216,276 (+ 15,065), also fünf Städte mit über 200,000 Einwohnern; weiter Toulouse 149,963 (+ 17,1), St. Etienne 136,630 (+ 25,87), Roubaix 124,681 (+ 37,44), Nantes 123,902 (+ 15,52), Gagne 119,470 (+ 31,07), Rouen 113,219 (+ 36,7), Reims 107,968 (+ 37,72), alle 17 Städte mit mehr als 100,000 Einwohnern. Mehr als 50,000 Einwohner haben noch folgende zwanzig Städte: Nancy, Toulon, Nizza, Amiens, Limoges, Angers, Nîmes, Brest, Montpellier, Bourges, Rennes, Dijon, Orleans, Grenoble, Tours, Le Mans, B. ragon, Calais, Versailles, St. Denis, Troyes, Clermont-Ferrand.



Gruschwitz
Maschinengarn



vorzügliches deutsches Fabrikat
empfiehlt en gros und en détail

A. Teichgräber Nachfolger Inhaber Carl Quaschinsky
Breslau, Ring No. 6. 1932

Lager sämtlicher Bedarfsartikel für die Herren- und Damen-Schneiderei

Gelegenheitskauf
auf den wir die Herren Bes
amten und Kaufleute ganz
besond. aufmerksam machen.

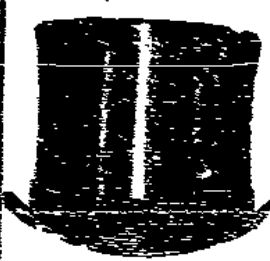
Joppe

aus gediegem halbschwerem
Sommer-Cheviot. Joden in
bedeckten Farben f. Campoir
und Haus zu empfehlen

nur 4,10 Mk.

deren Verkaufspreis sonst
über das Doppelte ist — bis
zum Halbe schließend — mit
Jug und Niesel — gefertigt.

„Goldene 74“
1. Et., Obfauerstraße 74.



Herren
Hüte
elegant,
billig,
dauerhaft

Carl Hitze.
Schmiedebrücke 30,
Ecke Urjullienstraße. 1878

Streng feste Preise.

Rohtabake

ca. 9 Monate Ausverkaufs-
preise, also colossal billig
nur gegen bar oder
Nachnahme:

Carmen, Riesenblatt
Pfd. 115 bis 130 Pf.

Java-Umbl., sehr
gross 125 Pf.

Deminge, gross und
gutbr., 105 Pf.

Schell 85 bis 160 Pf.

Pfälzer 68 bis 80 Pf.

Märker 70 u. 76 Pf.

Sumatras 140 bis
400 Pf.

Jeder spart viel Geld,
der bei mir kauft.
Albert Kramolowsky,
Breslau, Ring 60.

Neu eröffnet!



Koch-, Bäcker-
und Conditor-Wäsche.

Die Firma wurde auf der Bäckerei- und Conditorei-
Ausstellung in Carlsruhe und Altenburg mit dem
höchsten Preise, sowie in Breslau mit der silbernen
Médaille ausgezeichnet, weil sie die pruktischsten
fertigen Wäsche- und Anzugarten ausgestellt hatte.

Weisse Sachen

aus bestem Körperstoff, mit
Steh- oder Umlegekragen, ein-
reihig

Brustweite 85+90 95+100 105 110 cm.
K 2,50 3,90 4,15 4,25

zweireihig
K 2,90 4,35 4,85 5,—
im 1/2 Dutzend Stück 10 Pf. billiger.

Weisse Schürzen

aus starkem Elsasser Double,
100 cm weit, Länge 90 100 110 cm

Mit Latz K 0,90 1,65 1,10
Ohne Latz K 0,85 1,— 1,05

Aus Schlesischem Hausleinen,
100 cm weit, Länge 90 100 110 cm.

Mit Latz K 1,40 1,60 1,75
Ohne Latz K 1,30 1,55 1,70

Weisse Mützen aus bestem Körperstoff.

Russische Form
a) wie Abbildung
Stück . . . 60

b) mit höherem
Rand, Stück 75

Rosstini
Mit extra höh.
Rand, Stück 75

Küchen-Chef
Neueste Form
Stück . . . 1,—

Ferner Fleischer-Wäsche

Hamburger
Kittel

aus gestreiftem Satin
Stück von 3,70 Mk. an.

Schinken-
Beutel

aus weisem Doucas
Stück von 30 Pfg. an.

Männer-
Schürzen

aus Haustuch
St. v. 1,30 Mk. v. 2,10 Mk. an.

Frauen-
Schürzen

aus Haustuch
Stück von 1,55 Mk. an.

Blaue Arbeits-Blousen,
Maler- und Bildhauer-Hittel,
Friseur-Blousen- u. Jackets.

Reichillustrirte Hauptpreisliste bereitwilligst und kostenfrei.
Nichtconvenirende Waaren (nicht extra angefertigte) werden
jederzeit bereitwilligst umgetauscht oder gegen Erstattung des
Betrages ganz zurückgenommen.

Franco-Versand aller Waaren im Werthe
von 20 Mark an.

Julius Henel
vorm. C. Fuchs,

Hoflieferant, ausgezeichnet mit 6 Kaiserl.
Königl., Prinzl. u. Fürstl. Hof-Diplomen,
mit der Kgl. Preuss. Staats-Médaille u. vielen
anderen Ehren-Anerkennungen.

BRESLAU, 2015
Am Rathhause 24-27.

Breslauer Schuh- und Stiefel-Beschlagnstalt

Inhaber: Carl Pavel 2078
Breslau, Altbühnenstr. 53, zwischen Albrechts- u. Kupferschmiedeplatz.

Anfertigung von sämtlichen Reparaturen.

Keine Maschinen-, nur gute Handarbeit.

Beschlagn mit Abgabe, nur best. Gerüsteder, in 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

zu Tourfahrten
bis 18 Personen fassend,
Equipagen u. Halbberbedette
empfehle 2058

Gesellschafts-Wagen

C. Jackisch,
Alteisenstraße 140,
Telephon Nr. 841.

Königl. priv. 1925

Adler-Apotheke

Ring 59, Ecke Oderstraße

liefert für Krankenkassen-Mitglieder

alle Arzneien.

Leopold Berwamm

Stenischestraße 55

Parterre und I. Etage.

Größte Auswahl

aller Neuheiten

Jaquets, Capes, Kragen.

Ueberraschend billige Preise.

1308

Auf Teilzahlung
Möbel

Polsterwaaren & Spiegel-Lager

in reichster Auswahl, sowie

Teppiche, Wäsche, Schuhe etc.

Herren- u. Damen-Confection,
Kinderwagen

leichteste Zahlungsbedingungen!

Ausstattungs-Geschäft.
Julius Ollendorf & Co.

13, L. Albrechtsstrasse 13, L.

Photographisches Atelier

P.W. Pfeiffer, Breslau, Altkönigsstr. 1.

11. Geschäft: Matthiesstr. 96, Ecke Wasserstr., am Stage



Coffeinmühlen mit lack. Eisenbeschaffen von 1,35 Mk. an

Solliner Tisch-Beistells in allen Preislagen.

Esstisch in Eisen. Duzd. von 1,75 Mk. an

etc. in Neusilber

Emallirte Kannen, gute Qualität

etc. Eimer

etc. Kochgeschirre in grösster Auswahl

Familien-Wagen 10 Kilo, neue Zifferblätter 3,00 Mk.

etc. weiss. etc. 4,50 Mk.

Petroleum-Tisch- u. Hängelampen

zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich, Breslau.

August Bräuer,

Breslau, Kinnickstraße 18/19.

Erminenbacher Fabrikant: Julius Bräuer: — Schumann und Späthmann: — West: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Reich: —

Wie man uns behandelt.

Genosse Steiger, der Redacteur unseres Unterhaltungsblattes die „Neue Welt“, hat am Donnerstag die viereinhalbmonatliche Gefängnisstrafe angetreten, zu der er wegen angeblicher Gotteslästerung verurtheilt wurde. Ueber die ihm beim Transport zum Bahnhof zu Theil gewordene Behandlung berichtet die „Leipziger Volkszeitung“:

„Genosse Steiger, der bisher gänzlich unbestraft und selbst von den Gegnern geachtete Redacteur der „Neuen Welt“, war mit einem anderen fremden Gefangenen an den Ellendogen zusammengepackt, zwischen den beiden Transportirten hing das Schloß. Dieser schimpflichen Behandlung bei dem dadurch auffälligen Transport wurde Genosse Steiger unterworfen, der sich Tags vorher bei der hiesigen Staatsanwaltschaft selbst gestellt hatte und bei dem jeder Fluchtverdacht ausgeschlossen war.“

So behandelt man anständige Leute, die wegen eines Pressvergehens zu Strafe verurtheilt wurden. Wie wurde dagegen der Buchhändler Hammerstein behandelt?

Der Kampf gegen die Maifeier hat begonnen! In Leipzig wiederholt der Verband der Metallindustriellen für den Bezirk Leipzig folgende vor vier Jahren schon einmal erlassene Bekanntmachung: 1) Der Verband erachtet die sämtlichen Arbeitgeber für verpflichtet, mit aller Entschiedenheit und Strenge gegen diejenigen Arbeiter einzuschreiten, welche sich an der Arbeitsverweigerung am 1. Mai d. J. beteiligen sollten. 2) Jedem Arbeitgeber liegt die Pflicht ob, etwaige Gesuche von Arbeitern um Beurlaubung für den 1. Mai abschlägig zu entscheiden. 3) Jeder am 1. Mai nur einzelne Arbeiter — ohne — geschäftstätigen Grund — so sollen diese sofort entlassen werden. 4) Wenn in einem Betriebe zwei Drittel der Arbeiter feiern, so liegt es dem Arbeitgeber ob, nach eigenem pflichtmäßigen Ermessen selbst bis zum vollständigen Schließen seines Betriebes zu schreiten. 5) Wegen Arbeitsverweigerung am 1. Mai entlassene Arbeiter dürfen nur mit reducirtem Lohn und nur von ihrem alten Arbeitgeber wieder eingestellt werden. 6) Arbeiter, welche anlässlich des 1. Mai entlassen werden, dürfen während der folgenden sechs Wochen in keinem anderen Betriebe des Bezirkes Aufnahme finden.

Leipzig, am 15. April 1897.

Verband der Metall-Industriellen im Bezirk Leipzig.

Die ganze Underschwärztheit des Unternehmertums, die sich sicher weiß des behördlichen Schutzes, spricht aus dieser Anordnung. Und doch dürfte sie ihre Wirkung vollständig verfehlen. Man muß sich daran erinnern, daß der Ulas vor vier Jahren erlassen wurde. Da mochte die übermäßige Sprache vielleicht durch die Verhältnisse gerechtfertigt sein. Bei dem heutigen Geschäftsgang wirkt die ganze Sache wie ein lächerlicher Scherz. Die dreiste Androhung des Boykotts, des Ausschließens der Arbeiter wird kaum mehr als ein Lächeln bei den Arbeitern erregen, sie wissen am Besten, was dahinter ist, und werden auch ihr Handeln darnach einrichten.

Seit sieben Jahren ist in Meissen in Hoflein die Maifeier ungehindert begangen worden, diesmal hat die Polizeibehörde die Erlaubnis ohne Weiteres verweigert. Diefelbe Behörde hat die Märzversammlung, weil dort einige Vieder gefangen wurden, als „Festlichkeit“ angesehen und den Leiter in Strafe genommen.

Socialistengesetz für die Stadt Chemnitz. Das Stadtverordnetencollegium beruht einen Antrag, der bezweckt, daß städtische Beamte und in städtischen Betrieben ständig beschäftigte Arbeiter nicht mehr Mitglieder von Consumvereinen oder ähnlichen Erwerbsgesellschaften sein dürfen. Um sich nicht eines Eingriffes in die persönlichen Rechte zeihen lassen zu müssen, wurde der Antrag mit der Einschränkung angenommen, daß hierbei nur socialdemokratische Vereine gemeint sind. Die Nichtigkeitshöflichkeit zu einem beartigen Consumvereine soll als Anstellungsbedingung eingeführt werden. Oberbürgermeister Dr. Wed stellte fest, daß von etwa 450 Lehrern nicht einer und von etwa ebenso vielen städtischen Beamten nur 3 Unterbeamte und 7 Ehefrauen von Beamten Mitglieder der betreffenden Vereine seien, von denen außerdem schon 3 gekündigt haben. Das Stadtverordnetencollegium ist danach der Ansicht, daß das Verbot an die Beamten, socialdemokratischen Consumvereinen anzugehören, kein Eingriff in die persönlichen Rechte der Beamten ist. Im Stadtverordnetencollegium giebt der antisemitische Ringel den Ton an.

Der Mundkorb ist dem Reichstagsabgeordneten Hofmann in der Nachbarschaft des Leipziger Polizeiamtes angelegt worden. Bei der Osterfeier, die der Socialdemokratische Verein Leipzig-Ost im Albertpark abhielt, sollte Genosse Hofmann die Festrede halten. Das Polizeiamt verbot aber die Festrede, weil in Anbetracht des gewählten Redners die Osterfeier den Charakter einer politischen Versammlung annehmen würde und diese durch das Gesetz über die Fest- und Buhntagefeier an den hohen Festtagen zu verbieten sei. Bei der Mittheilung des Verbotes wurde dem Vorstand des genannten Vereins als Verantwortlicher der Osterfeier noch in wohlmeinender Absicht gesagt, daß die Leipziger Polizei nie wieder Hofmann sprechen lassen werde. Leider wurde nicht mitgeteilt, auf welche Gesetzesbestimmung sich dieser Ver- oder Entschluß des Polizeiamts stützt.

Gerichtliches.

Gegen Peters beginnt heute die Verhandlung vor der Disziplinarkammer für Beamte des Schulbetriebes. Die Verhandlungen finden in einem Sitzungssaal des Kammergerichts statt. Den Vorsitz wird Kammergerichtspräsident Großfuß führen, während im Auftrage des Ausschreitigen Amtes Geh. Legationsrath Hellwig die Anklage vertritt. Die Verteidigung des Dr. Peters haben die Rechtsanwälte Dr. K. Koffka und Gundlach übernommen. Der Verteidiger ist derselbe Anwalt, der im vorigen Jahre von Berlin nach Meissen ging, um dort die Verteidigung des zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt gewesenen Schröder zu übernehmen. Die Vorgänge, die zu dem Verfahren gegen Dr. Peters geführt haben, sind bekanntlich im Reichstage zur Sprache gebracht worden. Sie liegen über fünf Jahre zurück. Dr. Peters war im Jahre 1891 als kaiserlicher Commis für Ostafrika nach dem Kilimandscharo gekommen. Ihm wird vorgeworfen, daß er ohne zwingenden Grund ein Negermädchen und einen Negerknaben habe aufknüpfen lassen, daß er unter Mißbrauch seiner Amtsgewalt mehrere Mädchen habe durchpeitschen lassen, ungerechtfertigter Weise kriegerische Verwickelungen mit einem ihm benachbarten Häuptlinge herbeigeführt, und endlich, daß er über diese Vorkommnisse unzutreffende Berichte an den Gouverneur von Ostafrika Herrn v. Soden erstattet habe. — Dr. Peters, der in Berlin eingetroffen ist, bestreitet in allen diesen Punkten seine Schuld.

Kleine Kundschau.

Duell. Zwischen zwei Offizieren des Leib-Gardehusaren-Regiments sollte dieser Tage ein Duell stattfinden. wurde aber in letzter Stunde noch verhindert. In Potsdam erzählte man sich über die Affäre folgende Einzelheiten: Vor einigen Wochen wurde auf dem Hornbucker Felde beim Reiten der Husar Prast von der Leib-Gecadron dadurch getödtet, daß er beim Strängen über einen Wassergraben direct mit dem Kopf in die Länge eines auf der anderen Seite des Grabens haltenden Husaren hineinfiel. Ueber diesen Vorfall fand zwischen einem Lieutenant und einem Rittmeister eine Auseinandersetzung statt, welche zu einer Herausforderung führte.

Hamburg, 23. April. Heute Vormittag rante im Hafen der Dampfer „Buech“ gegen den Seebauer „Argentinia“.

ber seine Reise nach Südamerika antrat. Der Dampfer erlitt durch den ausströmenden Dampf der Maschine Verbrühungen. Mehrere Passagiere des Dampfers sprangen in die See. Sie wurden sämtlich gerettet. Die „Argentinia“ setzte ihre Reise fort.

Kiel, 21. April. Auf der kaiserlichen Werft ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. In Folge Brechens einer Trasse auf dem Trockendock liegenden Rabetenschiff „Stein“ stürzten der Obermaat Bernick und der Schiffszimmerer Johann Finger vom Bord des Schiffes in die gähnende Tiefe des Dockes hinab und erlitten schwere Verletzungen. Finger blieb bewußtlos liegen und wurde sterbend nach den akademischen Heilanstalten befördert; Bernick trug einen schweren Rippenbruch davon.

Hennsburg, 23. April. Zwei Soldaten des hier garnisonierenden 85. Regiments haben Selbstmord begangen. Ein dritter befindet sich im Krankenhaus.

Hannover, 22. April. Gestern Nachmittag während des heftigen Gewitters, das sich um 4 Uhr entlud, schmetterte ein Blitz den 63 Meter hohen Schornstein der Lindener Ultramarinfabrik in der Linumerstraße nieder; von dem Schornstein, der seinen Blitzableiter trug, ist ein Stumpf von 20 Meter Höhe stehen geblieben.

Deffau, 23. April. Der Betriebsinspector der Zuckerraffinerie Dr. Gosaus und der Arbeiter Finger, die in einen Entwässerungscanal hinabgefielen waren, wurden, durch giftige Gase betäubt, aus dem Schlamm ans Tageslicht befördert. Dr. Gosaus war todt. Der Arbeiter wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Ein geheimer Bürgermeister. In Merbed bei Büchelburg wurden unlängst die Schulmädchen bezüglich ihrer Fertigkeit in Handarbeiten geprüft. Einige Tage vorher ließ der Bürgermeister des Ortes, der auch noch dazu Landtags-Abgeordneter ist, folgenden Ulas los: „Wegen den Handarbeitsunterricht in der Schule, wird in nächster Zeit eine Lehrerin kommen und die Mädchen von 9 Jahren Krühen. Die Prüfung erträgt sich auf das Stoppfen, Fäden Stricken. Das Stöpfen muß in der Form eines Siebe-Bodens gemacht werden. Der Fäden muß auf das Loch erst Aufgehört werden. Wenn wir bei der Prüfung hereinfallen kriegen wir die Arbeiten in die Schule.“ — Merbed, den 27. März 1897. — Krüner, Vorsteher.

Wormen, 23. April. Der Bauunternehmer Fritz Ewinghaus von hier, welcher nach Verhörung von 20 Beschäftigten in Höhe von einer halben Million Mark vor vierzehn Tagen flüchtig geworden war, ist jetzt in New-York verhaftet worden. Auch ein Bruder von ihm, der Fabrikant Benjamin Worringhaus hier selbst, wurde wegen Verhinderung festgenommen.

Verhaftung. In der Nacht zum Montag wurde zu Berghausen (Bürgermeisterei Nischwitz) bei Solingen ein junger Mann im Alter von 25 Jahren aus Nischwitz von fünf anderen jungen Leuten überfallen und buchstäblich zu Tode geteilt. Montag Morgen fand man die Leiche gräßlich entstellt und mit ernstlichen Verletzungen in einer Treppe zusammengedrückt auf; neben dem Leichnam lagen noch die bei der blutigen That, welche von überlicher Wuthzeit zeugt, benutzten schweren Waffenteile. Es ist gelungen, vier der Thäter bereits sicher hinter Schloß und Riegel zu bringen, wo sie einer schweren Strafe entgegensehen.

Ein tödtlicher Bürgermeister. Der bisherige Bürgermeister Karl Schmidt in Dabwitz wurde von seiner Stellung suspendiert. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er seine Dienstboten bestahl.

Verurtheilung. In der Nacht zum Montag wurde zu Berghausen (Bürgermeisterei Nischwitz) bei Solingen ein junger Mann im Alter von 25 Jahren aus Nischwitz von fünf anderen jungen Leuten überfallen und buchstäblich zu Tode geteilt. Montag Morgen fand man die Leiche gräßlich entstellt und mit ernstlichen Verletzungen in einer Treppe zusammengedrückt auf; neben dem Leichnam lagen noch die bei der blutigen That, welche von überlicher Wuthzeit zeugt, benutzten schweren Waffenteile. Es ist gelungen, vier der Thäter bereits sicher hinter Schloß und Riegel zu bringen, wo sie einer schweren Strafe entgegensehen.

Verhaftung des Kappler. Der aus der Landesirrenanstalt zu Cherbwald empfangene Raubmörder, Barbier Ernst Kappler, ist in Delitzsch ergriffen worden.

Mannheim, 22. April. Der Leder-Großhändler Hoffmann, der unter Hinterlassung erheblicher Passiven aus Pirmalens geflohen war, hat den angeklagten Selbstmord ausgeführt und sich heute in einem hiesigen Hotel erschossen.

Zensur? Die Eisenbahndirection Mainz hat auf den Bahnhöfen i. d. Bezirke den Verkauf der von Maximilian Garden herausgegebenen „Zukunft“ unterlagt.

Strichung. In Vonsle-Saunier (Frankreich) wurde der Raubmörder Baillet, 33 Jahre alt, hingerichtet, der im December vorigen Jahres in dem Dorfe Bray zwei Personen ermordet hatte. Der Delinquent trug eine an Rohheit grenzende Kaltblütigkeit zur Schau, trank in seinen letzten Augenblicken mehrere Gläser Cognac und rauchte ruhig Cigaretten. Als er das Schaffot bestieg, rief er mit lauter, fester Stimme: „Hoch die Anarchie! Tod dem Bürgertum!“

Nicht weniger als 68 Mädchenhändler sind in den letzten Tagen in Rußisch-Polen verhaftet worden. Diese Bande kauften die Mädchen, verlockte sie zur Auswanderung und lieferte sie dann in die Schandhäuser in Brasilien und Argentinien. Der Polizei gelang es überdies, eine „interessante“ diebzügliche „Handels“-Correspondenz in Warschau, Radom und Lublin zu beschlagnahmen, welche zur Verhaftung einer ganzen Reihe weiterer solcher Seelenverkäufer führen wird.

London, 22. April. Der Dampfer „Ardbeg“, der vor siebzehn Tagen von Baltimore mit 200 Tons Reis nach Kopenhagen abgefahren war, ist versunken.

Locale Kundschau.

Breslau, den 24. April 1897.

Maifeier in Breslau.

Es ist in Folge der bekannten Einwirkungen auf die hiesigen Saalbesitzer leider nicht gelungen, ein größeres Local für die Abhaltung einer Versammlung am Abend des ersten Mai zu erlangen. Es werden daher am Abend des ersten Mai nur eine Reihe öffentlicher Versammlungen der einzelnen Branchen stattfinden können. Wir fordern auch an dieser Stelle nochmals die Gefinnungsgenossen auf, soweit passende Locale zu haben sind, derartige Versammlungen der einzelnen Berufsweige einzubeziehen und zwar nicht als Versammlungen der betr. Gewerkschaftsorganisationen, sondern als öffentliche Versammlungen der einzelnen Gewerke resp. Branchen. Ingleich bitten wir dringend die Einberufer dieser Versammlungen, der Redaction der „Volkswacht“ Mittheilung machen zu wollen von Ort und Zeit der Versammlungen.

Jedem Genossen, welche in der Lage sind, den ersten Mai durch Arbeitsruhe zu feiern, werden angefordert, sich Vormittags 8 Uhr in den „Drei Tauben“, Neumarkt 8, einzufinden, um von dort aus

bei günstiger Witterung einen Ausflug zu unternehmen.

Am Sonntag, den 2. Mai, Nachmittags, wird, wie alljährlich, auch in diesem Jahre ein großer Maiansflug unternommen. Zu diesem Zweck werden hiermit die Genossen und Genossinnen ersucht, sich am 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, nach ihren einzelnen Berufszweigen in bestimmten Localen der Stadt zu sammeln und von diesen Sammelpunkten aus in zwanglosen kleinen Gruppen den Ausflug zu unternehmen, dessen Ziel noch näher bekannt gemacht werden wird.

Wenn man es auch verstanden hat, die denkbaren Schwierigkeiten aufzuhäufen, um dem Breslauer Arbeiter — die bei patriotischen Festen sehr begehrt sind — die Feier ihrer eigenen Feste unmöglich zu machen — so dürfen wir hier doch ruhig aussprechen, daß solche Bemühung ihren Zweck ganz und gar verfehlen werden. Die Breslauer Arbeiterchaft wird, unbekümmert aller Machenschaften der Gegner, dafür Sorge tragen, daß auch in Breslau das Fest der Arbeit einen wahrhaft würdigen Verlauf nimmt, trokalleudem und alledem!

* Staatsanwaltschaft und Socialdemokratie in Breslau. Daß die Breslauer Staatsanwaltschaft in der Verfolgung der Socialdemokratie einen Eifer entwickelt wie keine andere Staatsanwaltschaft im ganzen deutschen Reich, das ist eine innerhalb unserer Partei sehr bekannte Thatsache. Diese Thatsache fällt allmählich auch in bürgerlichen Kreisen auf. So schrieb vor einigen Tagen die „Breslauer Zeitung“, der man irgend welche Sympathien für socialdemokratische Ideen und Bestrebungen gewiß nicht nachsagen kann, folgendes:

„Schon wiederholt, und nicht von uns allein, ist hervorgehoben worden, daß die Zahl der Prozesse, die in Breslau gegen die Socialdemokraten erhoben worden, eine besonders große ist. Es ist von vornherein nicht anzunehmen, daß die Breslauer Socialdemokraten „Alimere Menschen“ sind, als die Socialdemokraten anderwärts. Im Gegentheil wird man vermuthen dürfen, daß die „schlechte Gemüthlichkeit“ bei unseren Landsleuten doch nicht ganz mit Stumpf und Stiel in dem Momente ausgerottet wird, in dem sie zu der socialistischen Partei übertreten. Es bliebe demnach nur die Annahme übrig, daß die hiesige Staatsanwaltschaft ein schärferes Vorgehen beliebt, als dies an anderen Orten der Fall ist, und diese Annahme wird durch Thatsachen in sehr augenfälliger Weise bestätigt. Ein gewisser Stadtmesser nämlich für die Art der Veranlassung, die der Erhebung von Anklagen zu Grunde liegt, bildet nicht nur die bloße Zahl der anhängig gemachten Strafproceße, sondern auch die Zahl der erfolgten Freisprechungen beziehungsweise Verurtheilungen, und darüber berichtet nun eine aufgemachte Statistik folgendes: Im ersten Quartal 1897 fanden gegen Socialdemokraten statt 17 Freiproceße, von denen 7 mit Freisprechung und 10 mit Verurtheilung endeten; ferner 14 Parteiproceße von denen 8 mit Freisprechung und 6 mit Verurtheilung endeten. Die Summe der anverlegten Geldstrafen betrug bei den Freiproceßen 720 Mark, bei den Parteiproceßen 170 Mark. An Gefängnisstrafen wurden erkannt: in Freiproceßen 6 Wochen und 28 Tage und in Parteiproceßen: 1 Monat und 14 Tage. Jedermann wird zugeben müssen, daß die Zahl der Freisprechungen zu denen der Verurtheilungen in einem auffälligen Mißverhältnis steht, denn im Ganzen sind bei den 31 Proceßen in fast genau der Hälfte der Fälle, nämlich in 15, Freisprechungen erfolgt. Daraus läßt sich schließen, daß hier in Breslau in fast der Hälfte der gegen Socialdemokraten gerichteten Proceße die Anklage von vornherein auf sehr festen Füßen nicht beruht haben kann. Daß diese Erscheinung als eine erfreuliche bezeichnet werden könnte, wird Niemand behaupten wollen.“

Daß das hier gerügte Mißverhältnis zwischen Verurtheilungen und Freisprechungen nicht etwa auf einen Zufall beruht, zu welcher Annahme die verhältnismäßig kurze Zeit, auf welche die Statistik sich bezieht, veranlassen könnte, stellen wir hiermit fest, indem wir die bezüglich Zahlen des Vorjahres mittheilen. Im Jahre 1896 gab es in Breslau 63 gegen Socialdemokraten gerichtete politische Proceße, von welchen 49 die Presse und 14 die Partei betrafen. Von den 49 gegen die Presse gerichteten Proceßen endeten 23 mit Freisprechung und 26 mit Verurtheilung; von den 14 Parteiproceßen endeten 8 mit Freisprechung und 6 mit Verurtheilung; von der Gesamtzahl von 63 Proceßen endeten also 32 mit Verurtheilungen und 31 mit Freisprechungen. Daß außerdem mehrere Einstellungen des Verfahrens erfolgten, eine Anzahl ergebnisloser Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen, die wieder aufgehoben werden mußten, erfolgten, erwähnen wir nur ganz beiläufig. Bemerkten wollen wir zur Statistik des Jahres 1896 noch, daß in mehreren Fällen, die hier unter Rubrik Verurtheilungen aufgeführt sind, eine solche erst in zweiter Instanz erzielt werden konnte, während die erste Instanz, das Schöffengericht, auf Freisprechung erkannt hatte. Solcher Fälle zählen wir 7 bis 8 auf. Wenn wir dann schließlich noch betonen, daß auch die Breslauer Richter keineswegs in dem Maße besonderer Milde gegen socialdemokratische „Sünder“ stehen und ganz zweifellos in einer Reihe von Fällen die Richter in anderen Städten auf Freisprechung erkannt hätten, wo hier Verurtheilung erfolgte (in mehreren Fällen ist das in der That geschehen) und weiter erklären, daß selbstverständlich auch die Redaction des hier in Betracht kommenden Blattes, der „Volkswacht“, eben in Rücksicht auf diese Verhältnisse ganz besonders vorsichtig war, dann giebt das Alles zusammen genommen ein sehr sprechendes Bild von den Rechtszuständen, unter welchen in Breslau die socialdemokratische Partei leben muß. Erfreulich sind solche Verhältnisse gewiß nicht, und zwar weder für den Socialdemokraten, noch auch für den Freund bürgerlicher Freiheit schlechthin. Und dabei soll denn doch auch nicht unerwähnt bleiben, daß die ganz überwiegende Mehrheit der Bewohner Breslaus mit ihren Anschauungen und Sympathien auf Seite derjenigen steht, gegen welche hier

M. Berger Nachfolger

Damenmäntel-Fabrik, Ohlauerstrasse 80, I. Etage.

Anerkannt billigste Bezugsquelle.



Jaquette, schwarz und farbig 5 Mark.

Kragen farbig von 1,00 Mark
Kragen schwarz von 2,00 Mark
Jaquettes farbig von 3,00 Mark
Jaquettes schwarz von 4,50 Mark
Capes für Frauen von 5,00 Mark
 etc. etc.



Kragen, reine Wolle 3,75 Mark. seiden Moirée mit seidnem Futter 7,50 Mark.

Der Ueberbringer dieser Anzeige erhält 5% Rabatt extra.
Unsere Schaukasten im Hausflur Ohlauerstrasse 80 empfehlen wir ganz besonderer Beachtung.

M. Berger Nachfolger,

Ohlauerstrasse No. 80, Erste Etage.

gradeüber vom Hotel „Weisser Adler“.

Man bitte Straße und Hausnummer genau zu beachten.

Stadt-Theater.

Sonnabend: „Die Jüdin.“
Sonntag Nachmittag: Das Heimchen am Herd
Abends: 7 1/2 Wagner-Opern 1. Abend. „R. entz.“

Rebe-Theater.

Sonnabend: „Der Herr Ministerial-Director.“
Sonntag Nachmittag: „Die verirrte Glocke.“
Abends 7 1/2 „Der Herr Ministerial-Director.“

Thalia-Theater

Sonntag: „Die Kinder der Exzellenz.“

Verlaume

Niemand, die berühmten Colossal-Gemälde Vitriol, Lady Godiva, Loreley und Märchen baldigt zu besichtigen. Die Ausstellung bleibt nur noch kurze Zeit Ohlauerstrasse 34.
Entrée 20 Pfg.

Edison-Theater

Weidenstrasse 23/24
Lebende Photographien & Concert-Photograph.
Täglich Vorstellung von 2-10 Uhr.
Raffenspreis 50 S., i. Vorverkauf 30 S.
Geschlossene Vereine pr. Person 20 S., Kinder 20 S.

Victoria-Theater.

Direction Müller.
Beständig neues Programm.
Preise: Nummeriert 1 Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., in Vorverkauf nummeriert 75 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Entrée 40 Pfg.

Gebr. Roessler's Brauerei.

Täglich Auftreten der Behrison-Truppe.
Bens haben Gültigkeit. 665
Jed. Sonntag, Mittags 11-2 Uhr.
Frei-Concert
unter Mitwirkung von Künstlern.

Ausstattungs-Möbel!

in allen Gattungen empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Joseph Stephan, Silesienstr. 13, nahe der Universität. 12018

Für Brautleute

1 dunkle Ausstattung für 50 Thaler sofort zu verkaufen. 1 Schrank, 1 Verticillor, 2 Bettstellen mit Federbetten - Marcar 7, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 4 Stühle
Alexanderstrasse 7, part. links. 2097

Emil Neumann, Breslau, Klosterstr. 11.

Uhren, Gold- und Silberwaaren. Reparatur-Werkstatt.
Massiv goldene Ringe, Stück 3,00 Mk.
Hochzeits-, Paaren- und Confirmationsgeschenke in reichster Auswahl.
Einkauf von Gold, Silber und Edelsteinen, wird auch in Zahlung genommen. 1998

Sparfame Hausfrauen

Kinds-Speisefett mit der Krone.
Das beste, reinste und wohlgeschmeckteste Fett zum Backen, Kochen und Braten ist in fast allen Fleischer- und Wurstwärendläden per Pfund 50 Pfg. käuflich. Centner billiger. 2038

Breslauer Produkten-, Spar- und Darlehens-Bank.

Schlachthof Pöpelwitz. Telefon 2787.

Damen

welche die ff. Damenschneiderei, sowie Schnittzeichnen nach der Methode der Großen Berliner Schneider-Academie (Syst. Kuhn) gründlich erlernen wollen (Auswärtige erh. evtl. auf Wunsch auch Pension) empfiehlt sich Frau J. Springer, Ohlauerstrasse 42.

LEIDEN

Arme- und operationslose, individuelle Behandlung acuter und chronischer Krankheiten der Männer, Frauen u. Kinder durch mild angewandte Wasser- u. electr. Bäder, durch Diät, Massage, Electricität, Hypnose; spec. Thure Brand'sche Massage bei Frauenleiden zur möglichen Verhütung von Operationen. Weibl. Ausführung. Das Institut von P. Gäbler, Breslau, Gr. Feldstrasse No. 30. part. 1765
Sprechst. 8-10, 2-4, 6-8. Arme berüks. - Vollkur Teilkur, nur Kurvorschreit im Inst. Badezeit 8-8.

Zur Frühjahrswäsche

empfehle meine an Güte unübertroffene Kernseifen zu erwähltesten Preisen.
Rudolph Balhorn, Seifenfabrik
Ende Neudorfstrasse. 1815
Filialen: Neue Schweidnitzerstr. 5 und Friedrich-Wilhelmstr. 73.
III. Fest auch Ohlauerstrasse Nr. 74.

J. Kaluza,

Schuhmacherstr., Hirschstrasse 17, empfiehlt sein großes Lager von
Schuh-Waaren
Meine Sprechstunden für Herren, Damen u. Kinder in jedem Genre, sowie Herren- und Damen-Schuhe u. Stiefel, bill. Preis.
Sonntag von 8-2 Uhr. 1496
Busse, Rechtsconsulent, Apotheker Pitsch
Breslau, Nikolaistr. 23. Große Scheringerstrasse Nr. 23.

Schul-Anzüge

aus anerkannt besten Stoffen in bedekten Farben
für Knaben
jeden Alters, mit kurzen und langen Hosen, viele Facons, nur 4 1/2 Mt.
in unermüßlichen Stoffen und Arbeit, eine wirkliche Empfehlung.
Goldene 74“
1. Etage, Ohlauerstr. 74.

Strohüte

jeder Art 1890
billig direct Strohhut
Neue Granpenkrone 11, Hof- Freund & Krebs.
Herren- u. Knaben-Strohüte.

W. Kupper,

32, Gräbnerstrasse 32
Special-Haus 198
für Damen-Putz.

Damen- und Mädchen-Strohüte
garnirt und ungarntirt. Größte Auswahl, unerreicht billig. Ständiges Lager von Trauer-Hüten. 2082

Wänder-Auction

10 Mai cr. verläng. bis 7. Mai cr.
H. Schütze, Bankstrasse 26, I.

Arbeiter

Handen, engl. Leder- und Zwirnshosen, blaue waschechte Blousen, Mauren-Anzüge sehr gut genäht.
G. Völkel
vorm. C. Griebach,
Friedrich-Wilhelmstr. 20.

Eier

frisch u. groß 55 Pf.
frisch kleiner 50 Pf.

Fritz Baum,

An den 2 Neumarkt-Eden
Kupferschmiedestrasse und Breitestrasse.

Schuhwaaren

für 1893
Herren, Damen und Kinder
zu billigsten Preisen empfiehlt
Gleimnitz, Schmiedestr. 47.
Bestellungen nach Maß werden schnell und sauber ausgeführt.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Größtes und billigstes Putzgeschäft

vor dem Nicolathor offerirt
garnirte Damen- und Mädchenhüte
modern und chic ausgeführt, zu auffallend billigen Preisen.
Knaben- u. Herren-Strohüte in reichster Auswahl auffallend billig.
Trauerhüte in größter Auswahl.

R. Grünzweig

Friedrich-Wilhelmstrasse 2b.
Güte werden nach neuesten Formen umgepreßt u. modernisiert.
Durch Stiefeln und Gamaschen kann man am realisten und billigsten nur bei 1752
Adolf Gettwald
Wollstieffern
Neumarkt No. 44.

Zähne

so wie ganze Gebisse (auch ohne Gummien) Plomben. Zahnschmerz beseitigt völlig schmerzloses Zahnziehen unter ärztl. Assistenz mit Chloroform, Aethylchlorid etc.
Reparaturen sofort.
Breslau, 1719
W. Dreyer, Matthiasstr. 4
gradeüber von der Oberthorwache

Warenhaus Eugen Hecht Friedrich-Wilhelmstr. 14b

empfeht zu festen, sehr billigen Preisen in grösster Auswahl:

Damen-Costumes

neuester Facons, sehr sorgfältig gearbeitet.
Jaquettes, Kragen, Capes, Visites etc. etc.
eigener Fabrikation.

Kinder-Kleidchen

für jedes Alter in entzückendster Ausführung.
In nachstehend aufgeführten Artikeln finden Sie denkbar grösstes Lager.

Kleiderstoffe	Kattune	Gardinen	Läufer	Tischdecken	Portieren
Bettdecken	Stegdecken	Züchen	Intets	Handtücher	Erstlings-Wäsche
Kinderhemden	Damenhemden	Herren-Hemden	Tricotwäsche	Kragen	Cravatten
Schürzen	Umarmelcke	Taschentücher	Schleier	Handschuhe	Corsets
Schleier	Seidegarne	Kinderwagen-Decken	Knaben-Anzüge	Arbeits-hosen	Arbeits-Blousen



Gebr. Peiser

Damen-Mäntel-Fabrik

Streng reelle Bedienung.
Größte Auswahl.

1944

Nikolaistrasse 14,
I., II. Etage.

Einzel-Verkauf
zu
Fabrikpreisen.



Depesche.

Nicht oberflächlich, sondern genau durchlesen.

Um dem weniger bemittelten Publikum

entgegen zu kommen, dem es schwer fällt, bei den jetzigen gedrückten Zeitverhältnissen ein Kleidungsstück zu erwerben, habe ich einen großen Posten nachstehend verzeichneter vorjähriger

Herren- u. Knaben-Garderobe

zu diesem Zweck $\frac{2}{3}$ des Preises und realen Werthes heruntergesetzt.

- Knaben-Westen aus guten Stoffen gefertigt 0,50 Mk.
- Kinder-Stoffanzüge in haltbaren, gewirten Stoffen 2,50 Mk.
- Kinder-Anzüge aus waschechtem Satin gefertigt 1,00 Mk.
- Kindermäntel mit abknöpfbarer Pelzlinie 1,50 Mk.

Ganz besonders empfehle als nie wiederkehrende Gelegenheit

- Burischen-Sommer-Paletots aus den kostbarsten Stoffen gefertigt bis zum Alter von 18 Jahren 5,00 Mk.
- Herren-Arbeits-Hosen 1,00 Mk.
- Herren-Westen 1,50 Mk.
- Herren-Stoff-Hosen 3,50 Mk.
- Herren-Anzüge 10,00 Mk.
- Herren-Sommer-Paletots 5,00 Mk.

Wer für wenig Geld den Gentleman spielen will, empfehle zu noch nie dagewesenen Preisen

- Herren-Mäntel mit abknöpfbarer Pelzlinie 7,00 Mk.
- Haus-Jaquets 0,90 Mk.
- Stoff-Jaquets bis zum Schließrad mit Sitz und für Radfahrer geeignet sehr bequem 4,50 Mk.

ferner biete ich für die bevorstehende Sommerjaison die größte Auswahl neu angefertigter, hervorragender Neuheiten.

Confirmations-Anzüge

in allen Stoffarten, I und II-reihig, von 8 Mk. an bis zu dem Feinsten.

Herren-Anzüge, Sommer-Paletots, Kinder-Anzüge etc.

in allen Preislagen und apartem Geschmack wie nach Maß gefertigt.

Ich bemerke zum Schluss, daß es im Interesse eines jeden liegt, seinen jetzigen und voraus-sichtlichen Bedarf bei mir zu decken, da sich eine solche Gelegenheit, demnächst ganz Waaren zu solchen Preisen einzukaufen zu können, so schnell nicht wieder bieten dürfte.

Vorzeiger dieses Blattes erhält ein überausgehend empfehlendes Schreiben.

S. Hurlig, Breslau

Dhlauerstraße 84,

nur in der 1. Etage.

nur in der 1. Etage.

Eingang Ecke Schuhbrücke.

Wegen Raumangel eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

vollständigen Ausverkauf

- Schlardecken
- Reisedecken
- Tischdecken
- Steppdecken
- Kinderwagendecken
- Teppichen
- Läuferstoffen
- Gardinen
- Möbelstoffen
- Portièren
- Strümpfen
- Corsets
- Herrenwäsche
- Jagdwesten
- Tricotagen
- seid. u. woll. Halstücher
- ein grosser Posten Pa. Tischzeuge

zu fabelhaft billigen Preisen.

Ich bemerke hiermit ausdrücklich, daß sämtliche zum Verkauf gelangenden Waaren nur reelle gute Qualitäten und nicht mit der sogenannten Ramschwaare zu vergleichen sind.

Vorstehende Waaren sind in meinem Schaufenster zur gef. Besichtigung ausgestellt.

S. Jacoby,

Schmiedebrücke, Ecke Ursulinerstraße Nr. 5/6.

für Schuhmacher!

Spiralgarnmaschinen zur Naht, (System) Hamburger Einrichtung und Walze, 1903 Vorder- und Hintertheile, Vorschub, Spiegelblätter in allen Größen.

Billigster Sohlleder-Ausschnitt und Gälstenverkauf.

Vegetar, echte Stiefel-Schmiere, macht wasserdicht und weicher.

Jedermann zu empfehlen!

Lederhandlung und Hofschuhmachermeister Hermann Labich, Breslau, Ursulinerstraße 10.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Theaterbillets zu den üblichen Tagespreisen (für 10 Pf. pro Stück Bestellgeld) frei ins Haus — auch Bonn —, Reisegepäck von und nach den Bahnhöfen, Pakete innerhalb der Stadt, sowie nach und von der Post und Frachtgüter aller Art v. d. Wohnungen nach den Güterböden befordert Breslauer Paketfahrt-Gesellschaft. Die Beförderung erfolgt auf Grund der Bestimmungen der Gesellschaft.

1886

Ad. Glaetzer Mollte-
Straße 8. 2017
Überzeugen Sie sich
daß Sie bei enormer Auswahl
Kinderwagen,
Kinderwagendecken am billigst. kaufen

für Bangeschäfte: Rechen, Radmern, Karren, Siebe, Dachstühle eiserne Schaufeln, Maler- u. Steigeleitern etc. für Bäcker: Wurzel- u. Strohhängen etc. Außerdem großes Lager von Böttchergeräthen und Korbbwaren, Haus- und Küchengeräthe, Bade- und Sigwannen, Fleischer- mulden empfiehlt zu spottbilligen Preisen.
E. Rother, Neumarkt Nr. 26
und allernächste Ecke 222. 2059

Nur Neuheiten **Süssmann's** Neuheiten

Damen-Mäntel-Fabrik,
Ring-Gasse 42 (Rajchmarktseite)
2071 empfiehlt

riesig große Auswahl zu auffallend billigen, festen Preisen.

- Moiré-Kragen mit seid. Futter von Mk. 6.— an.
- Sammetkragen von Mk. 4.75 an.
- Etamin-Kragen von Mk. 5.50 an.
- Stoff-Kragen in 30 verschiedenen Farben von Mk. 1.— an.
- Stoff-Jaquets von Mk. 2.25 an.
- Frauenmäntel in abnehm. Krag. von Mk. 8.— an.
- Loden-Costumes von Mk. 10.50 an.

Auf die im Partier zur Schau angestellten 50 Piccen mache besonders aufmerksam.